



*Phoebe Monard tritt im Berliner Deutschen Theater auf*

*Phot. Binder*

für das Theater, als es der stumme Film je war. Der Konsum des Tonfilms an Begabungen ist ungeheuer, auch er oder gerade er sucht im Nachwuchs nach Talenten für sich, und weil er in der Lage, solche Talente ganz anders zu entlohnen, drängt dieser Nachwuchs, der ja viel materieller denkt oder denken muß als früher, vor allem zu ihm. Das verwischt das Bild. Das Theater reflektiert das des künstlerischen Nachwuchses nicht mehr klar. Es wird vielfach nur noch ein Sprungbrett sein zu den weit höheren Gagen des Tonfilms, auch zu den in Sonderfällen weit freieren Entwicklungsmöglichkeiten, die dieser zweifelsohne bietet, und mancher Bühnenleiter rauft sich

1034

schon jetzt das Haar, soweit ihm die Sorgen des Gestern derlei noch gelassen. Wunderlichstes Zeitsymptom, daß Glückchance des Theaters ist, wenn sich, unglücklicherweise, ein Schauspieler stimmlich nicht für den Tonfilm eignet. Und so muß das Theater geradezu hoffen, daß dies in möglichst vielen Fällen zutrifft, seltener Zustand!

All das bleibt abzuwarten. Einstweilen ist das gute alte Theater noch die Mutter der Jugend, die sie das Fliegen lehrt, wie Mama Spatz oder Schwalbe ihre flüggen Sprößlinge. Warten wir mal, wie Fräulein Gelbschnabel sich entwickelt. Die Reihe ist ja bunt genug, von der reizenden kleinen *Christiane Grautoff*, annoch veritablem Kind, bis zu den schon erheblich weniger kindlichen wie *Lore Mosheim*, Gretens anmutiger Schwester, dem lustigen Kobold *Dolly Haas* oder der ernsten *Elfriede Borodin*. Erst nun mal den Vorhang auf! Nachher wollen wir weiter sehen...



*Christiane Grautoff spielt bei Reinhardt*

*Phot. Binder*